



## Eindeutige Entscheidung Ecuador hat klar gewählt

In Zeiten fiskalischer Engpässe, gedrückter Weltwirtschaft und Neustrukturierungserwartungen ist es eine gute Wahl?

Anfang Februar 2021 gingen die Bürger Ecuadors zur Wahl für einen neuen Präsidenten ihres Landes. Aus dieser Wahl ihr ging kein eindeutiger Sieger hervor, jedoch konnte sich Andrés Arauz vom sozialistischen Bündnis UNES (La Unión por la Esperanza) als stärkster Kandidat für die notwendig gewordene Stichwahl am 11. April 2021 qualifizieren. Lange wurde um den zweiten Platz gerungen. Guillermo Lasso von der liberalen Partei CREO (Creando Oportunidades) und Yaku Pérez der indigenen Bewegung MUPP (Movimiento de Unidad Plurinacional Pachakutik) lagen nach der ersten Komplettauszählung quasi gleich auf. Der bemerkenswert knappe Vorsprung des zweitplatzierten vor dem drittplatzierten Kandidaten konnte erst mit einer nochmaligen Auszählung in einer Region ermittelt werden und barg Sprengstoff in sich. Denn mit nur sehr wenigen Stimmen Vorsprung hatte Guillermo Lasso den indigenen Kandidaten Yaku Perez besiegt. Dieser reklamierte Betrug und die indigenen Gruppierungen entschieden sich bei der Stichwahl für die Abgabe von Nullstimmen.

Gewonnen hat die Stichwahl ganz ohne das man dies in Frage stellen könnte: Guillermo Lasso. Der neue Präsident hatte sich bereits zum dritten Mal um das Amt beworben, am vergangenen Sonntag ist er nun belohnt worden. "Am 24. Mai werden wir die Herausforderung annehmen, Ecuador mit Verantwortung zu verändern", sagte er nach Bekanntgabe der Ergebnisse.

Doch trägt dieses Ergebnis. Denn das Parlament unterstützt die vermeintlich streng neoliberale Ausrichtung der neuen Regierung nicht, gewann Lassos Partei dort nur 12 von 137 Sitzen. Genauso stark oder stärker sind Parteien der Linken und der Indigenen. In Anbetracht der Sitzverhältnisse wird damit vor allem die Handlungsfähigkeit des neuen Kongresses zur Disposition stehen und dem konservativen Lager Verhandlungsgeschick für Gesetzesvorhaben abverlangen. Lasso sollte offen auf mögliche Koalitionspartner zugehen und einen gesellschaftlich tragfähigen Konsens suchen.

Denn, der neue Präsident übernimmt eine schwere Aufgabe. Ecuadors Staatsverschuldung beträgt aktuell 63% des Bruttoinlandsproduktes, die Auslandsschulden belaufen sich auf 55,3 Milliarden US-Dollar (Januar 2021), rund ein Drittel der Bevölkerung lebt in Armut und die offizielle Arbeitslosenquote liegt bei rund sechs Prozent. Zudem ist das Land extrem polarisiert, zu den rechten und linken Partei-Anhängern kommt ergänzend eine sehr starke indigene Bewegung.

Die Hilfskredite des Internationalen Währungsfonds (IWF) in Höhe von 6,5 Milliarden US-Dollar, die das Land im vergangenen Jahr erhielt, waren dringend nötig, werden aber kommende Handlungsspielräume eingrenzen. Die angekündigten Reformbemühungen und die im Wahlkampf versprochenen Steuererleichterungen sowie die Anhebung des Mindestlohns werden womöglich kleiner ausfallen als angedacht.

Die Wirtschaft steckt in einer schweren Krise, natürlich auch aufgrund der Pandemie. Lasso verspricht eine liberale Wirtschaftspolitik, will Arbeitsplätze schaffen und dazu vermehrt ausländische Direktinvestitionen ins Land holen. Doch die Bindung an den Dollar ist aktuell schwierig und der Präsident steckt in der Klemme: Er muss weitere finanzielle Hilfen ins Land holen, darf jedoch gleichzeitig die Unterstützung der Bevölkerung, und vor allem die zumindest Tolerierung der indigenen Bewegung nicht verlieren.

Die Europäische Union hat ihren Willen zu verstärkter Zusammenarbeit bereits bekräftigt und auch der IWF will „...eine gute, enge und produktive Zusammenarbeit mit der ecuadorianischen Regierung anstreben, um ihr Land auf einen Weg zu bringen, der nicht nur die restlichen Auswirkungen der Pandemie übersteht, sondern tatsächlich das Wachstum generiert, das die Ecuadorianer seit langem für ihr Land anstreben.“

Jetzt werden die nächsten 100 Tage zeigen, ob es Guillermo Lasso, dem neuen Präsidenten von Ecuador, zumindest im Ansatz gelingt, das Land zu einen und auf einen produktiven und nachhaltigen Weg zu führen.

#### **Presseberichte zum Thema:**

[KAS Länderbericht Ecuador](#)

April, 2021

[La crisis económica complicará la gestión del próximo presidente de Ecuador](#)

El País, 05.04.2021

[La dolarización en Ecuador, un corsé que ningún candidato se atreve a cuestionar](#)

El País, 07.04.2021

[Ecuador: presidenciales dividen al movimiento indígena, clave para definir el balotaje](#)

France 24, 07.04.2021

[Ein Banker als Präsident](#)

FAZ 13.04.21

Ulrike Göldner  
Regional Manager  
Bolivien, Ecuador, Peru  
Mexiko, Zentralamerika, Dominikanische  
Republik & Kuba  
[u.goeldner@lateinamerikaverain.de](mailto:u.goeldner@lateinamerikaverain.de)